

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 31. Juli.

Weizen	1. Qual.	20 50	Faser	15 —
	2. " "	18 50	Raps 1. Qual.	32 50
Landroggen	1. D.	14 40	" 2. "	31 —
	2. " "	12 40	Kartoffeln	4 50
Winter-Gerste	1 D.	14 —	Gen per 50 Kilo	3 60
Dachweizen	1 Qual.	— —	Roggenstroh per Schock	—
			à 600 Kilo	24 —

Preise unverändert.

Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	72 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise	73 50
Gereinigte Gerste per 100 Kilo 3. — W. höher als Rübsen.	
Preiskorn per 1000 Kilo	127 —
Klein per 50 Kilo	5 60

Rübsen und Kugeln unverändert.

Deutschland.

Berlin, 30. Juli. In dem soeben erschienenen neuesten Hefte des „Grenzboten“ begegnen wir einem Artikel „zum Lutherjubiläum“, dessen Verfasser aus dem Lutherjubiläum vor allen Dingen eine „evangelische Nationalpartei“ hervorgehen lassen will, welche als Gegenstück der katholischen Partei des Centrums und durch geistige Arbeit in Parlament und Presse die Protestanten von den Unklarheiten befreien soll, welche sie angeblich dem „Romanismus“ in die Hände liefern, und zwar zuerst von „der Vorstellung des paritätischen Staates mit ihren tief verwerflichen Konsequenzen“. In dieser Partei soll die nationalliberale Partei aufgehen oder sich „zum Reime derselben machen“. Wir gestehen, so bemerkt die „National-Liberale Correspondenz“, hierzu, daß wir unsern Augen nicht trauten, als wir das lasen. Der Verfasser ist offenbar auf dem Gebiete theologischer Polemik mehr zu Hause, als auf dem politischen, und darum wollen wir mit ihm wegen des Ansinnens, welches er an die nationalliberale Partei stellt, nicht weiter rechten; wir halten es aber doch für geboten, dieses Ansinnen an unserm Theile auszudrücken zu dürfen, weil wir uns nicht verhehlen können, daß der erwähnte Vorschlag einer in der evangelischen Bevölkerung immer mehr an Ausdehnung gewinnenden Strömung entspricht und gewissermaßen symptomatisch ist für die in den letzten Jahren in wahrhaft erschreckendem Maße gewachsene Verwirrung der Gemüther und der Geister auf religiösem, wie kirchenpolitischem Gebiete. Daß die schwankende Haltung der Regierung dem Romanismus gegenüber das evangelische Bewußtsein zur Selbstverteidigung und zur inneren Kräftigung auffordern muß, das werden wir am wenigsten in Abrede stellen, aber mit Bedauern müssen wir bemerken, daß man das Heil in einer Verschärfung des con-

fessionellen Gegensatzes zu finden meint. Wenn die Nation nach den Confectionen auseinandergerissen wird, wenn man jetzt schon von beiden Seiten die Wünsche für ein Unheil erklärt und damit den Weg betritt, der in den letzten Consequenzen wieder zu dem Wahnsinn der Religionskriege zurückführt, hält man das für christlich? Ist das evangelisch? Oder ist es national? Uns scheint es eine gefährliche Verirrung, ein Verrath an dem Prinzip, welches man auf seine Fahne schreibt.

Daß die „Verschärfung des confessionellen Gegensatzes“ weder christlich, noch evangelisch, noch national ist, hätte die „Nat.-Lib. Corr.“ damals erwägen sollen, als man die protestantische Mehrheit zur Vergeßlichkeit der katholischen Religionsfreiheit hegte.

Das Münchener „Freundenblatt“ widmet den katholischen Gesellen-Vereinen die folgende warme Anerkennung:

Der verstorbene Dr. Bluntzli sagte in einem Vortrage in München, als die demokratischen Arbeiter-Vereine 1848 immer mehr zunahmen: „Man muß die Ursachen der gefährlichen Arbeiter-Verbindungen beseitigen, besonders die Verführung der Arbeiter und den Einfluß gottloser Religionslehren auf sie. Ferner muß man als Heilmittel anwenden Bildung und Belehrung, auch über die Religion, und Gründung von freien Arbeiter-Vereinen.“ Was damals dieses später Haupt der Protestanten-Vereine ausgesprochen hatte, haben alle monarchisch Gesinnten wohl ein. Die Bogen der Revolution gingen hoch, die Throne wankten. Aber über die Mittel zur Ausführung gingen bei all' dem die Ansichten auseinander. Nur die Katholiken waren einig und gründeten Gesellen-Vereine. Unbeschreiblich ist der Nutzen, den die katholischen Gesellen-Vereine seit dreißig Jahren schon für Staat und Familie gebracht haben. Wie groß ist nun der Nutzen für die jungen Gesellen daraus allein schon, daß sie das verführerische Wort „Freiheit“, das so vielen zum Verderben wird, in den Vorträgen des Vereines in seiner wahren Bedeutung und seinem blendenden Truglicht kennen lernen! In unserer Zeit, wo die jungen Leute so gern bereit sind, dem größten Schreier anzuhängen und nach seinem Rathe sich zu richten, wo die Socialdemokratie immer mehr Anhänger gewinnt, sind die katholischen Gesellen-Vereine nicht hoch genug zu schätzen. Daß die Socialdemokratie in katholischen Gegenden weniger Verbreitung findet, ist nicht zum geringsten Theile ein Verdienst der katholischen Gesellen-Vereine. Möge das Wirken dieser Vereine immer mehr Anerkennung finden, die Freunde derselben sich mehr und mehr Annehmungen finden, daß in denselben Politik getrieben würde, die ja grundtätig ausgeübt ist, oder daß es in denselben gar zu ausschließlich katholisch hergehe, da ja auch Protestanten als Mitglieder aufgenommen werden, oder daß es zu kopfhängerisch hergehe,

da ja Frohsinn und fröhliche Unterhaltung vorzüglich in denselben gepflegt werden. Mögen endlich auch die Priester für ihre überaus beschwerliche Leitung dieser Vereine von der Bürgererschaft durch den Besuch der Vereinslocale belohnt werden, denn einen anderen Lohn wünschen sie ja weder für sich, noch für ihre Gesellen, noch für die Vereine.

Von der grauenhaften Begriffs-Verwirrung, welche bei uns in weiten und einflussreichen Kreisen im Punkte der „Ehre“ herrscht und namentlich durch die militärischen Gepflogenheiten genährt und aufrecht erhalten wird, gibt die nachstehende Mittheilung der freiconservativen „Post“ über den Selbstmord des Professors und mittelparteilichen Publistiken zu Butzig von Neuem Beleg. Das Blatt schreibt:

„Das Motiv des Selbstmordes des Professors zu Butzig ist, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, nunmehr festgestellt. Ausgedehnte Nachforschungen haben ergeben, daß er einem amerikanischen Duell zum Opfer gefallen ist, dessen nähere Umstände folgendermaßen angegeben werden. Gegen Ausgang des letzten Winters gerieth Herr zu Butzig in einen Conflict, der nicht wohl gütlich beizulegen war und doch auch nicht wohl in einem gewöhnlichen Duell ausgefochten werden konnte, da der Gegner ein schwächerer, sehr kurzstichtiger Mann, während Butzig selbst eine Hüne von Kraft und durch Uebung in jeder Waffe Meister war. „Es wäre der reine Mord“, äußerte er selbst, „wenn ich diesen Mann zwingen wollte, sich mit mir, sei es auf Säbel oder Pistolen, zu messen.“ So ging er, da er jenem die Wahl der Waffen überlassen, auf das amerikanische Duell ein. Das Loos entschied gegen ihn. Ein Jahr gab das Gefeg ihm Zeit zur Erfüllung seines Wortes. Er glaubte, Elasticität des Geistes genug zu haben, auch dieses Jahr noch zu genießen und dem großen Zwecke, dem er sein Leben gewidmet hatte, der Erkenntniß der Probleme, des socialen und wirtschaftlichen Lebens, nachzustreben. Im Frühjahr machte er mit seiner jungen, eben so schönen wie geistig begabten Frau eine Reise durch Italien. Im Sommersemester hielt er seine Vorlesungen und verfaßte bis zuletzt kleinere wissenschaftliche Untersuchungen, die zum Theil erst nach seinem Tode zur Veröffentlichung gelangen werden. Auf's Lebhafteste betheiligte er sich bei jeder wissenschaftlichen Disputation unter seinen Freunden und veranstaltete erst vor wenigen Tagen, als man an einem Abend nicht zu Ende gekommen war, sogleich eine weitere Zusammenkunft zur Fortsetzung des Gesprächs, die nunmehr durch seinen Tod zerrissen worden ist. Niemand von seinen Freunden bemerkte irgend eine Veränderung in seinem Wesen. Den letzten Stoß, den furchtbaren Schritt doch schon jetzt zu thun, scheint die bevorstehende Ueberlieferung nach Halle gegeben zu haben. Sich dort in die neuen Verhältnisse hineinzuleben, schien ihm nicht mehr werth, und so führte er mit einem plötzlichen Entschlusse die That aus, die das unerbitt-

Die Grafen von Dürrenstein.

Von E. Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Eine Depesche und ihre Folgen.

Wie ein großer Löwe sah der alte Majoratsherr von Dürrenstein in seiner Burg, hartnäckig sein Podagra behauptend, obwohl er, mit einem Stock bewaffnet, rüstig die alten Gemächer durchwanderte und jeden Winkel streng controlirte. Es war in der That eine harte Prüfung für den jungen Grafen Albrecht, welcher nur selten das Schloß verlassen durfte und stets zur Disposition des Oheims bereit sein mußte. Da letzterer ein ebenso leidenschaftlicher Schachspieler als Trinker war, so sah sich der junge Graf dazu verurtheilt, die langen Tage und Abende theils in der Trinkstube mit dem Alten zu verleben, theils am Schachbrett zu verbringen, ein Spiel, wozu Albrecht ebensovienig Lust als Beschid zu verspüren schien.

„Bei meinem Bart!“ donnerte der Majoratsherr einmal über's andere, „was ist aus Dir geworden, Mensch? — Warst damals nicht bloß der leidenschaftliche wilde Jäger und tolle Reiter, sondern auch ein tüchtiger Schachspieler, der mich selber mehr als einmal matt gesetzt, — und nun? ein geiziger Hofmann, der weder jagen noch trinken mag und ein Esel am Schachbrett dazu. — Hast Du am Hofe eines Autokratens oder bei einem asiatischen Tyrannen Dich zum Höfling herausgebildet?“

Graf Albrecht zuckte lachend die Schultern, und meinte, er wolle nach der Hochzeit den Dinkel mit dem früheren Bildung sicherlich überraschen, da ihm die Rolle des Höflings, welche er nun einmal der geliebten Braut zu Liebe streng beibehalten müsse, selber ziemlich schwer falle. Das Schachbrett habe er seit zehn Jahren jetzt zum ersten Male wieder angesehen, da dürfte der gestrenge Dinkel so scharf mit seinem Spiel es nicht nehmen.

Der Alte blickte ihn dann brummend von der Seite an und schüttelte verächtlich den Kopf, schlug ihm aber auch stets die Bitte, seiner Verlobten einen Besuch machen zu dürfen, mit einer gewissen Festigkeit ab.

Au einem rauhen Tage schien der Majoratsherr von einer ganz besonderen Unruhe geplagt zu sein. Er durchwanderte mit seinem Stock das ganze Schloß, ginkte mit dem Reffen sowohl als mit dem jüngsten Stallbuben und hatte für Jeden der ihm in den Weg kam, ein Scheltwort.

„Jesus, Maria!“ meinte die Jungfer Brigitta zum alten Frank, der sich auf ein Weichen in ihr trautes Stübchen gestürzt hatte, was hat der gnädige Herr heut' wieder für eine grimmige Laune, seitdem Graf Albrecht heimgekehrt, ist gar kein Auskommen mehr mit ihm.“

„Die Jungfer hat den Nagel auf den Kopf getroffen“, versetzte Frank, sich bedächtig eine Pfeife nehmend; „unser gnädigster Herr Graf scheint sich über den Herrn Reffen nicht besonders zu freuen, noch an seiner Anwesenheit großes Gefallen zu finden. Weiß die Jungfer, daß der Telegraphenbote vorhin im Schlosse war?“

„Seht er plötzlich, die Schließerin forschend anblickend, hinzu.“

„Kein Wort reiß ich“, rief Brigitta, überrascht von ihrem Stuhl aufspringend, „weshalb hat man mir nichts davon gemeldet?“

„Weil der Graf, unser Gebieter, den Boten selber empfing und auch höchstselber abfertigte, man deshalb nicht einmal erfahren konnte, woher die Depesche gekommen. Der junge Herr Albrecht schien ebenfalls ein wenig altertirt davon zu sein, und geruhte gnädigst, mich darum zu befragen.“

„Sonderbar, sonderbar“, nickte Brigitta gedankenvoll, „ist heut' ein merkwürdiger Tag, lieber Frank! — Kein Vertrauen zwischen dem Herrn Grafen und seinen Reffen, und der Postbeutel schien heute auch viel mehr als sonst zu tragen, — der Herr erschien so aufgeregt, so ungebildig, und was das mit dem eigensinnigen Zipperlein, bei welchem man im ganzen Schlosse wie ein Unwetter herumfahren kann, für eine Veranlassung haben mag, — aufrichtig gestanden Frank, mich dauert der junge Herr Albrecht doch ein wenig.“

„Im, hm, —“ meinte der Kammerdiener, melancholisch vor sich hinblickend, „das sind Dinge, Jungfer Brigitta, über welche man eigentlich nur denken, aber nicht reden dürfte. Wir Beide sind zwar so zu sagen mit der Familie verwachsen und deshalb wohl berechtigt Alles genau zu beachten, was die Standeslehre des Hauses verunglimpfen könnte, — indessen — will mir der zukünftige Majoratsherr ganz und gar nicht gefallen, fernermaßen es mir vor kommt, als habe derselbe irgend eine schwarze That auf dem Gewissen.“

Frank hatte die letzten inhaltsschweren Worte mit ganz leiser Stimme, gleichsam für sich selbst gesprochen, und die Beschließerin dabei wie beschwörend angeschaut.

„Nemine, — was redet Ihr da für schreckliches Zeug, Frank?“ flüsterte Brigitta zitternd, „am Ende weiß der alte Herr auch schon dergleichen und ist deshalb so unruhig und wunderlich geworden. — Wichtig ist die Sache nicht, und wer kann wissen, was ein Mensch, der zehn Jahre zwischen Menschenfressern gelebt hat, Schreckliches auf dem Gewissen haben mag? Wir wird ganz gräulich dabei; vielleicht kann er unter dieser freundlichen Cavaliersmaske fürchterliche Dinge verbergen und plötzlich ein wildes Gekläff wieder bekommen. All ihr Heiligen! ich werde mit diesem Gedanken keine Stunde ruhigen Schlafs mehr haben.“

„So schreit doch nicht so laut, Jungfer Brigitta! helfst mir lieber, der Sache auf den Grund zu kommen und unsern alten Herrn die Ruhe zurückzugeben.“

„Ach, wie vermöchten wir einfältigen Leute Solches zu bewerkstelligen“, klagte Brigitta, „wenn der fromme Bruder Eustachius noch lebte.“

„Ja, das beklagte der gnädige Herr noch erst heute Morgen beim Aufstehen“, nickte Frank; „er spricht nicht viel über den jungen Grafen, meinte nur, daß er ihn für sein Leben gern mal wieder wild sähe, da er das höfische Wesen nicht leiden könne, und ich hörte ihn dabei zum ersten Male in seinem Leben seufzen. Das bedeutet was, Brigitta!“

„Gewiß, gewiß, es geht zu Ende mit ihm“, nickte die Alte bekümmert; „draußen hieß man ihn stets den tollen Dürrenstein, wir aber wissen es besser, wie gut und brav er ist, ein wahres Kinderherz!“ — Trinkt er noch wie gewöhnlich?“

„Ach, nicht der Rede mehr werth, Brigitta! hab' ihn in der Trinkstube belauscht, — sitzt wie ein Steinbild vor dem Gumpen und rätht ihn nicht an.“

„Es ist sein Tod“, murmelte Brigitta, „der Zweifel ist ein Höllengewächs, und nun kommt's, nun kommt's.“

„Was kommt?“ fragte Frank erschreckt.

„Die Strafe, mein lieber Frank!“ — Der gnädige Herr ist zwar ein guter Christ, er besucht die Kirche, beichtet aber nur einmal im Jahre.“

„Brigitta!“ warnte Frank, „unser Caplan besucht ihn oft und wird schon für sein Seelenheil sorgen.“

„Das wohl“, beharrte die Alte, „aber ich weiß auch, daß er den Herrn Caplan nicht gern sieht, und nur dem guten

Encl. 2

fangs erklärt habe, in dem antisemitischen Zeugen, aber nicht in wesentlicher Natur.

Diener bei Reckst, scharf nicht gefordert Publikum erhebt bei sich an den Zeugen, dass der nächste Reckst und beständig verwickelt sich aber hierauf folgt Pan- der, dass die schreie, gesagt hätte, und Eifer erkannt, immananten Brief, Der Referent ver- sch, dass Dr. Szefely szja-Gzlarer Pro- ob er einem ge- szja-Dadaer Leide leugnete dies und dass Dr. Porvath, vorgeprochen und Schlichtigkeit der alten den Tisza- das habe ich aber die Jahneheftunde die Jahne jetzt viel it, hierauf einen Lichtmann, Bau- che Anträge zu wie die Tisza- nebenständig sei, Wertheidiger Dr. Mathej's, Bay's ern namhaft ge- ; ferner sei von und, dass er in eipinar-Unter- tionen gemacht, ; widerprechen; Gemeanden sei ein gewiß einen nam unterstügt hej's Aussage, n den Anlage- st, um über Beschluß, wo- rgeklagt wird; Unterfuchung Zeuge Mathej von Seite der et.

[Officiell.]
s Wenders
den, Mel-
Hermkes,

dem Neuser
tischen Weie
Schützenfest in

Verhahn auch
ren, die An-
nach dem
es zur Erst

ch als notth-
na W. Wer-
weise zu er-

stigung eine
1. October

ß vom 24.

dem Herrn
beiden jähr-
etrage von

ti dem Neu-
alignement
zu diesem

enthor zwi-
dem an
eder Alex
wird ge-

[Eigener
nur von
ge Gegen-
verban-
Tagesord-

am Freitag
28 Mann,

33 Offiziere und entsprechend Pferde erhalten würde. Er bemerkte, daß er sofort die nötigen Schritte gethan habe, die in diesen Tagen die Bürgerchaft so sehr belästigende Einquartierung rückgängig zu machen. Er habe in dem Berichte hervorgehoben, daß ohnehin in den Kirmestagen ein großer Zufluß von Fremden sei, die zu anderen Zeiten disponibeln Räume zur Unterbringung größerer Truppenmassen in den Tagen zu anderen Zwecken benutzt würden. Auch in sanitärer Beziehung bei dem ohnehin großen Zufluß von Menschen, die Entlastung von der Einquartierung wünschenswerth sei. Er sei einstweilen noch nicht in der Lage, Auskunft zu geben, ob dem berechtigten Gesuche Folge gegeben würde, hoffe indessen jedenfalls, daß die Militärbehörde den außer- gewöhnlichen Fall berücksichtigen werde, und im Falle die Einquartierung nicht ganz wegfallen könne, die Stadt doch nur mit einem, statt zwei Bataillonen belegt würde. — Auf die Anfrage, welche Anzahl in gewöhnlicher Zeit in gemieteten Lokalen untergebracht werden könnten, erwiderte er, daß gewöhnlich für ca. 400 Mann Untergabe gemacht würden. In den Kirmestagen könne man höchstens auf 200 rechnen, und würden daher 700—800 Mann in Privatquartiere unterzubringen sein.

1. Der Antrag der Neuer Bürger-Schützen-Gesellschaft um Ueberlassung des Rathhauseaales bei der Parade am Sonntag und der städtischen Wiesen zur Abhaltung des Schützenfestes wird ohne Debatte einstimmig genehmigt.

2. Ueber den Wasserabfluß in die Erst berichtet der Vor- sitzende Folgendes: Dem Vorgänger der Firma W. Werhahn war am 1. Aug. 1867 die Anlage eines Rohres zum Abfluß des Wassers durch städtisches Terrain zur Erst auf Widerruf bewilligt worden. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß am 28. Juni v. J. Kündigung dieser Erlaubnis, wenn die Firma sich nicht bereit erkläre, vom 1. Sept. d. J. an eine Recognition von 300 M. p. anno zu zahlen, vorbehaltlich halbjähriger Kündigung. Da p. Werhahn diese Gebühr ab- lehnte, so wurde durch Act des Gerichtsvollziehers die Kündi- gung am 16. Aug. v. J. vollzogen.

Die Firma Werhahn habe nun bei der Provinzialverwal- tung um die Erlaubnis nachgesucht, ein Abflußrohr unter der Straße her zur Erst zu führen. Die Genehmigung und der Plan liegen hier vor, und stehe der baupolizeilichen Genehmigung nichts entgegen. Im persönlichen Verkehr habe nun Herr Werhahn sich bereit erklärt, eine jährliche Recognition von 20 M. und zur Einrichtung einer Waschanstalt 150 M. zu zahlen. Derselbe erklärte dieses Angebot nicht zu machen, um der Stadt einen Gefallen zu erzeigen, sondern um den ärmern Bewohnern des dortigen Stadttheiles die Wohlthat des klaren, warmen Wassers zu erhalten. — Es liege nun die Frage vor, ob die Versammlung das Anerbieten Werhahns annehmen, und hierdurch den Bewohnern den Ausfluß des warmen Wassers erhalten wolle. Die Commission schlage in ihrer Majorität eine Recognition von 50 M. p. anno vor. Diese Summe in Vorschlag bringen zu müssen, weil Werhahn sich früher erboten habe, eine gedeckte Waschanstalt zu errichten und 20 M. Recognition zu zahlen. Die ferner 30 M. repräsentierten die Jinsen der Kosten der ersten. Er sei aber überzeugt, daß Werhahn jetzt, wo ihm die Bauer- laubnis seitens der Provinzialverwaltung erteilt sei, nur von der Erlaubnis keinen Gebrauch machen werde, wenn die Ver- sammlung obiges Angebot acceptire.

Stadtv. Vinden findet in der veränderten Situation keinen Grund von dem Beschluß vom 28. Juni v. J., welcher mit 11 gegen 2 Stimmen gefaßt worden sei, abzugehen. Wenn die Versammlung den Commissionsschluß annehme, so seien 60 gegen 300 Mark doch immerhin ein großer Unterschied und nur das, was Werhahn früher selbst angeboten habe. Die Firma Werhahn habe der Stadt so viele Verlegenheiten bereitet, daß durchaus kein Grund vorliege, dieser einen Vor- theil zu bieten.

Stadtv. Nicken findet das Anerbieten Werhahns nicht allein im Interesse der Stadt, sondern auch der Bevölkerung. Er halte sich verpflichtet, auf die Ursachen hinzuweisen, welche den angeführten Beschluß herbei geführt haben. Bei der da- maligen Verhandlung war in Aussicht genommen, sämtliche Recognitionen zu erhöhen, um hierdurch der Stadt eine ent- sprechende Einnahme zu verschaffen. Die Durchsicht der betr. Acten habe indessen klar bewiesen, daß bei keinem der gestatteten Wasserabflüsse eine Erhöhung derselben eintreten könne. Die Papierfabriken zahlen nur 6 M. für den Wasser- abfluß. Wenn diese mehr zahlen, so sei das nur als Ersatz für die Schwemmstoffe, welche sie in die Erst abführen, also nur eine Entlastung für hierdurch der Stadt verursachte Baggerkosten. Jeder Bürger habe das Recht, mit gleichem Maße gemessen zu werden. Das Anerbieten Werhahns sei anzunehmen, da hierdurch dort ärmern Bewohnern stets warmes Wasser zum Waschen erhalten würde, und es gewiß sei, daß andernfalls W. den Canal unter der Straße her bauen würde.

Stadtv. Vinden kann es nicht begreifen, warum Herr Nicken es nicht gerade heraus sage, daß der damalige Beschluß nur ein Ersatz sein sollte, für die vielen Anklagen, die der Stadt durch die Firma Werhahn erwachsen seien. Diese glaube, daß sie Alles von derselben fordern dürfe, sie weigere sich, Erstgebühren zu zahlen und müsse die Stadt wohl ihr Holz frei herausschleppen. Er sehe nicht ein, weshalb von dem gefaßten Beschluß abzugehen sei, besonders wo es zu erwarten sei, daß Werhahn den Commissionsschluß nicht annehmen werde. — Stadtv. Franken tritt auch für die Auf- richtung des vorjährigen Beschlusses ein, und beantragt, wenn der jetzige Commissionsschluß beliebt werde, dann noch 150 M. in einmaliger Zahlung für die Waschanstalt hinzuzufügen. — Stadtv. Nicken erwidert dem Herrn Vinden, daß er es ihm anheim geben müsse, welche Motive ihn bei der damaligen Abstimmung geleitet hätten. Er wolle hier- mit erklären, daß Repressalien zu üben niemals für ihn einen Grund zur Abstimmung sein könnten. Geschehe Unrecht, so sei das kein Grund wieder Unrecht zu thun. Werhahn habe bei dem Prozeß mit der Stadt sein gutes Recht gewahrt, wie der Ausgang gezeigt habe. Er wolle hier kein Urtheil fällen. Wie übrigens die Sache auch hienge möge, so müsse entschie- den gleiches Recht für Jeden eintreten.

Stadtv. Vinden beantragt Schluß der Debatte und Ab-

stimmung. Stadtv. Thywissen beantragt Festhaltung des vorjährigen Beschlusses. Der Vorsitzende formulirt, nachdem die Versammlung sich für Schluß erklärt, die Anträge. 1) Die Versammlung bleibe bei dem Beschlusse vom 28. Juni vorigen Jahres stehen. 2) Die Versammlung bewilligt der Firma Werhahn vom 1. Oct. d. J. an die Unterhaltung des jetzt benutzten Wasserlaufes auf die Dauer von 29 Jahren, gegen eine Recognition von jährlich 50 M., 150 Mark zu den Kosten des Erstusers, resp. Treppe etc. und stützt wie oben, gegen eine Gebühr von 20 Mark jährlich und 150 Mark Zuschuß zu den angeführten Kosten.

Für 1) stimmten die Herren Rosellen, Linden, Franken, Melchers und Thywissen; dagegen die Herren Baumeister, Jagers, Lannes, Nicken, Meuter, Dr. Hellersberg, Josten und Hermkes. Für den zweiten Antrag stimmten die Herren Melchers, Josten und Hermkes; dagegen die Herren Thywissen, Meuter, Nicken und Jagers, wodurch dieser zur Annahme gelangte. (Fortsetzung folgt.)

Neuß, 30. Juli. Im benachbarten Stürzelberg wurde heute am Rheinufer eine männliche Leiche gefan- den, welche auf den Namen des Reichstagsabgeordneten, Stolz aus Greifswalde lautete; außerdem wurde 1 Mark 30 Pf. Baarschaft bei der Leiche gefunden.

Neuß, 30. Juli. Ein Schlosser und ein Tagelöhner von hier machte gestern Abend auf der Oberstraße großartigen Stand und widerlegte sich der einschreitenden Polizeibeamten. Der Schlosser wurde gewaltsam dem Arresthause zugeführt. Einem Gartenbesitzer wurde in vergangener Nacht das Obst in seinem vor dem Niedertor gelegenen Garten ge- plündert. Das Quantum der geraubten Äpfel beläuft sich auf circa 2 Centner.

Morken, 27. Juli. Am 22. d. J. feierten die Eheleute Anna Maria und Hermann Josef Schnitzler das Fest ihrer goldenen Hochzeit, an welchem sich die ganze Ge- meinde betheiligte. Unter den vielen Gratulanten und Fest- theilnehmern befanden sich auch der hiesige Schützenverein, in dessen Namen der Schützenkönig, Herr Josef Hochhausen eine ebenso herzliche wie einfache Ansprache an das Jubelpaar richtete. Im Jahre 1833 sei es gewesen, als sie unter dem Segen der Kirche ihren Bund geschlossen, sich unverbrüchliche Treue gelobt. Dieses ihr Versprechen sei ihnen stets heilig gewesen, und durch ihre Hochachtung der h. Religion und gute Kindererziehung, durch Fleiß und Sparsamkeit, durch ihren gewissenhaften und nicht zum Mindesten durch ihre Ge- wissenhaftigkeit mit welcher sie das vierte Gebot stets beachtet, seien sie ein Muster für die ganze Gemeinde geworden. Dem Wunsch ihrer Kinder und Enkel, daß der liebe Gott die El- tern und Großeltern noch recht viele Jahre gesund und gangem Herzen an. Die freudige Begeisterung, mit welcher die Schützen in das Hoch auf das glückliche Jubelpaar ein- stimmten, war Beweis genug, daß ihr König aus dem Herzen Aller gesprochen.

Düffeldorf, 30. Juli. Gestern Abend erschienen zwei Soldaten des 39. Regiments im Laden Bolterstraße 41 und verlangten Angestellte zu kaufen. Die ihnen vorgelegten schienen ihnen nicht dick genug, und während die im Laden an- wesende Frau in ein Nebenzimmer ging um andere Muster zu holen, verschwand ein Soldat und ein Kutscher, der andere Soldat bemerkte, er komme nachher wieder und ver- schwand ebenfalls.

Nach in Neuß entführten Gefangenen durchsuchten gestern Morgen sieben Polizeibeamten die hiesigen Herbergen, die Büschen ließen sich nicht finden.

Goch, 29. Juli. Gestern Vormittag sind hierher drei- zehn Cigarrenarbeiter wegen Landfriedensbruches in Folge böseren Befehles verhaftet und in das Gefängniß nach Cleve abgeführt worden. Dieselben hatten unlängst in der Gemeinde Asperden den dortigen Polizeidiener in Ausübung seines Amtes gewaltsam angefallen, ihm seinen Säbel entzogen und ihn mißhandelt. Es sind diese solche junge Leute, welche den sog. „blauen Montag“ zu feiern pflegten und vielfach durch ihre Raufgelle, sowie durch andere Ungehörigkeiten die allgemeine Mißbilligung hervorgerufen hatten.

Vonn, 28. Juli. Ein Handwerksbursche hatte vergangene Nacht in einem Fruchthaus bei Urfeld sein Quartier auf- geschlagen. Als er die gasliche Stätte verließ und sich ein Bursche anzündete, gerieth der Fruchthaus in Brand. Der Bursche bemühte sich vergeblich, das Feuer zu löschen; der Barmen brannte nieder. Der Handwerksbursche wurde, laut der „D. Rhzsgz.", festgenommen und mußte nach Vonn in's Gefängniß wandern.

Ründorf, 27. Juli. Heute Mittag wurden hier zwei Männer verhaftet, welche im dringenden Verdachte stehen, sich an den in hiesiger Gegend stattgefundenen zahlreichen Ein- bruchsdiebstählen betheiligt zu haben. Bei der Verhaftung fand man bei dem Einen falsche Papiere vor, der Andere war ganz ohne Legitimation. Dieselben wurden geschloffen nach Köln transportirt.

Röhlen, 30. Juli. Sichern Vernehmen nach wird das To- desurtheil gegen den Lustmörder Schaffner Müller bemächigt vollstreckt werden, indem Se. Majestät von dem Wegnabigungs- recht keinen Gebrauch gemacht hat.

Cupen, 29. Juli. Im hiesigen Gefängniß brachte sich am gestrigen Tage ein Detinierter in der Gegend des Herzens eine derartige Verletzung bei, daß infolge dessen der Tod eintret. Der Verletzte war ein vor einigen Tagen aus Brauweiler entprungener Händling.

Trier, 28. Juli. In Anbetracht der andauernd un- günstigen Witterung verordnet das bischöfliche General- Vicariat in Trier im Namen des Bischofs, daß bis zum Eintritt gebedlicher Witterung in allen Pfarrkirchen täglich nach der Pfarre die Stände von allen Heiligen gebetet, außerdem zwei Mal in der Woche Abends eine Witt-Andacht vor ausgelegtem hl. Sacramente gehalten werde, sowie daß jeder Pfarrer der Diocese an allen Tagen, an welchen die Rubricen es gestatten, in der h. Messe die Collecte ad postulandum serenitatem (heiteres Wetter) einlege.

Dortmund, 27. Juli. Durch das Schaufenster. Unter dieser Epigramme schreibt die Dortm. Btg.: War da dieser Tag in einem benachbarten Orte Exerzierübung für das be- vorstehende Schützenfest und hatte hierbei ein Schütze, der sonst ein „flotter Reiter“, ein fremdes Pferd bestiegen, ob- gleich man ihn davor warnte, da das Thier manchmal gar keinen Spaß verstehe. „Werb's ihm schon zeigen!“ sagte lächelnd der Reiter — da kam der Schützenzug an mit Musik, das Pferd schaute, ging durch und schloß mit sammt dem Reiter durch das Schaufenster eines in der Nähe befindlichen Ladens, woselbst der Reiter sänftiglich in ein großes Faß echter ostfriesischer Butter abgesetzt wurde. Zum Glück hat bei dem seltenen Mitt weder Roß noch Reiter Schaden ge- nommen.

Bochum, 28. Juli. Ein Viertel des großen Vooses fiel nach unserer Stadt. Die glücklichen Gewinner sind die un- bemittelte Frau Goldenberg und noch zwei unverheirathete Arbeiter. Auf jeden der drei Gewinner entfallen etwa 30000 Mark.

Wipperfurth, 29. Juli. Am 26. d. wurde im benachbarten Westertotten ein junger Mann, der mit Feldarbeiten be- schäftigt war, vom Blitz erschlagen.

Vermischtes.

— In Rodenhause bei Jöstein freipirten vor Kurzem einem Bienenzüchter im Verlaufe von zwei Tagen seine sämt- lichen Bienenstöcke, weil er sie mit aus Amerika importirtem Honig gefüttert und — vergiftet hat. Dieses Fabrikat scheint sonach aus schädlichen Bestandtheilen hergestellt zu sein, wo- rauf die Bienenzüchter und Honig-Consumenten aufmerksam gemacht werden.

Paris, 27. Juli. Die Kirchendiebstähle mehren sich in erschreckender Weise auch in Frankreich. Jeder Tag bringt neue Meldungen über solche Verbrechen. In der Umgegend von Havre sind, wie dortige Blätter berichten, seit einer Woche jeden Tag Einbrüche in Kirchen mit Profanation des Aller- heiligsten zur Anzeige gelangt, bis dahin hat aber die wach- same republikanische Polizei keinen der Einbrecher zur Haft gebracht.

Rom, 29. Juli. Ein neues furchtbares Unglück hat die Insel Ischia betroffen: ein Erdstöß hat ganz Cassamicciola zerstört. Nach einer Privat- depeche des „Capitale“ zählen die Opfer stets nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden. Ein Telegramm der Telegraphen-Agentur bestätigt, daß viele Menschen umgekommen sind. Aus Neapel sind der Präfect, Militär und Vexze auf verschiedenen Dampfern aufgebrochen. Auf der Insel befindet sich der Direktor des zoologischen In- stituts, Dr. Dohrn, sowie die Deputirten Fortunato und Capelli, die wie jener als Badegäste sich dort aufhalten. Die- selben sind gerettet. Die telegraphische Verbindung mit Ischia ist für den Privatverkehr unterbrochen.

Von Rom gingen soeben zwei Kompagnien Pioniere nach Cassamicciola ab, ebenso der Minister Genala sowie eine große Anzahl Journalisten.

Neapel, 30. Juli. Die Zahl der Opfer des Erdbebens von Ischia wird auf 2000 geschätzt. Unbeschreibliches Ge- töse begleitete das Erdbeben; große Wollen verdrängten das Firmament, überall ertönten Angst- und Entsetzens-Rufe, alles eilte zum Meer nach Gärten und Klüften. Im Theater von Cassamicciola brach während der Vorstellung durch den in Folge des Erdbebens herabfallenden Kronleuchter Feuer aus. Hier liegen überall Verwundete, da viele neapolitanische Fa- milien in Cassamicciola wohnten.

Eine weitere Mittheilung meldet: Es bestätigt sich, daß 2000 Personen auf Ischia umgekommen sind. Unter den- selben befinden sich Badegäste aus Rom und Neapel, viele Frauen und Kinder. Das Erdbeben in Cassamicciola dauerte 15 Sekunden. Nur fünf Häuser von Cassamicciola sind stehen geblieben. Der Arbeitsminister verfügte die sofortige Beerdigung der Leichen und die Errichtung von 60 Holzbaracken für die Geretteten. Professor Palmieri glaubt, die Kata- strophe sei nicht durch Erdbeben, sondern durch Senkung des Inselferrains herbeigeführt worden.

Bei Santa Tatarina im Veltlin sind der Ingenieur Manauetti vom Geographischen Institut zu Florenz und ein Träger in einen Abgrund gefallen. Beide sind todt.

London, 28. Juli. In Dublin wurde gestern Nachts in der Infanteriecaserne ein Soldat, Corporal Hope, von einem Gemeinen desselben Regiments erschossen. Hope lag im Bette und schlief. Der Mörder Wilson lehrte um ein Uhr vom Wachtbienst zurück, trat an das Bett Hope's und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf. Er wurde sofort verhaftet und gab, um die Ursache seiner Handlungsweise befragt, an, er habe vorgehabt, alle Kameraden zu erschießen. Es scheint, daß der Mann an einer Geistesstörung leidet.

Rischnei-Kowgorod, 30. Juli. In der Stadt Seme- now ist eine Feuerstrunf ausgebrochen, welche gegen 180 Häuser in Asche legte.

New-York, 23. Juli. Schwere Wirbelsäulen haben heute Minneota und Dakota heimgesucht. Ein Eisenbahnzug wurde auf den Schienen gehoben und umgestürzt, wobei 34 Personen schwer verletzt wurden. In FURN, Dakota sollen 9 Personen durch den Wirbelsturm getödtet und verletzt wor- den sein. Auch von anderwärts berichtet man von Verlusten an Menschenleben.

New-York, 30. Juli. Der spanische Gesandte Barca hat sich heute im Hotel mittels eines Pistolenschusses das Leben genommen.

Abonnements

für die Monate August und September, zu 1/2 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei unsern Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droig.

Handels-Nachrichten.

Köln, 30. Juli. (Amtliche Notierungen der Handelskammer.) Weizen behauptet, hies. eff. M. 20.00—21.00 B., fremder 20.00—21.00 B., per Juli 19.90 bez., 19.7 B., 19.65 B., per Sep. 20.55 bez., 20.55 B., 20.50 B.
Roggen per Juli niedriger, Nov. fester; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Juli 14.35 bez., 14.30 B., 14.20 B., Nov. 15.10 bez., 15.15 B., 15.10 B.
Hafer ohne End per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Mühl höher; per 50 Kil. mit Feß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. von 36.00 B. mit Feß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. von 36.00 B., Oct. 33.40 bez., 33.50 B., 33.40 B. (Landmarkt.) Weizen M. 19.30—20.30; Roggen 12.30—14.30; Gerste 12.50—14.50; Hafer 13.50—15.50 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Junghen schwach.
Berlin, 30. Juli. Weizen per Juli-August M. 156.— bez., Sept.-Okt. 196.50 bez. Roggen per Juli-Aug. M. 148.25 bez., Sept.-Okt. 150.— bez. Hafer per Juli-Aug. M. 135.— bz., Sept.-Okt. 137.50 bez. Mühl loco M. 68.— bez., per Juli 68.— bez., Sept.-Okt. 64.50 bez. Spiritus loco M. 58.10 bez., Aug.-Sept. 57.30 bez., Sept.-Okt. 55.— bez.
Stettin, 30. Juli. Weizen per Juli-Aug. 196.00, Sept.-Okt. 195.50, Oct.-Nov. 196.50 M. Roggen per Juli-Aug. 145.—, Sept.-Okt. 146.00, Oct.-Nov. 147.— M. Mühl per Juli-Aug. 66.—, Sept.-Okt. 64.20 M. Spiritus loco 56.80, per Juli-Aug. 56.50, Aug.-Sept. 55.50, Sept.-Okt. 54.10 M. Petroleum loco 7.75.
Breslau, 30. Juli. Spiritus per Juli-Aug. M. 55.90, Aug.-Sept. 55.30, Sept.-Okt. 53.40. Weizen p. Juli M. 190.—, Roggen p. Juli-Aug. M. 152.—, Sept.-Okt. 151.50, Oct.-Nov. 154.00, Mühl per Juli-Aug. 68.50, Sept.-Okt. 66.— M.
Magdeburg, 28. Juli. Kartoffelspirituss fest. Loco ohne Feß M. 58.70—59.20 B., ab Speicher unter freier Vorkhaltung der Gebinde 59.50, per Juli 59.50 nom., Aug. 59.25 nom., Sept. 59.25 nom. per 100 Liter a 100 Pfd. — Mühlenspirituss gefragt. Loco und Juli fest, Aug. M. 57.25, Aug.-Okt. M. 56.60.
Lüttich, 30. Juli. Weizen frs. 23.25—25.50. Roggen 17.50—17.75. Gerste frs. 18.—21. Hafer frs. 17.00—19.00.
Antwerpen, 30. Juli. Petroleum ruhig. Markt dispon. frs. 18.50 bez., 18.75 B., per August — bez., 18.75 B., per Sept. — bez., 19.25 B., per Sept.-Dec. — bez., 19.75 B. — Amerit. Schmalz Marke Wilcox 116.— frs. per 100 Kilo. Amerit. Speck long disp. frs. 107.—, short disp. 114.—. Amerit. Schweinefleisch frs. 91.—. Amerit. rother Winterweizen Nr. 2 dispon. frs. 25.1/2. Woll-Umsatz — B. Kurz Köln 123.35.
Paris, 30. Juli. Mehl 9 Marken p. Juli 56.25, do. Sept.-Okt. 58.75, Sept.-Dec. 59.75. Weizen p. Juli 25.—, Sept.-Dec. 26.75, Nov.-Febr. 27.25. Roggen p. Juli 16.25, Sept.-Dec. 17.25, Nov.-Febr. 17.75. Mühl p. Juli 78.50, Sept.-Dec. 78.25, Jan.-April 78.50. Spiritus p. Juli 50.50, Sept.-Dec. 51.50, Jan.-April 51.75. Weiser Zucker Nr. 3 p. Oct.-Jan. 59.60.
Hull, 28. Juli. Feinst loco 19 1/2 d., 4 1/2 d., 6 d., 8 d., 10 1/2 d., Juli-August 19 1/2 d., 10 1/2 d., Sept.-Dec. 20 1/2 d., 11 d., Jan.-April 21 1/2 d., 11 1/2 d., 3 d., Cottons loco 29 1/2 d., 7 1/2 d., in Fässern vom Mittelmeer, Juli-August 29 1/2 d., 3 d., Nov.-Jan. 25 1/2 d., 4 1/2 d., rohes 26 1/2 d., 3 d.
Liverpool, 30. Juli. Baumwolle fest. Umsatz 12000 B., Zufuhr 4000 B.

London, 28. Juli. Schwimmende Weizenladungen, angekommen, zum Verkauf angeboten 10 Cargos.
New-York, 28. Juli. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/4, Wechsel p. London (Gold) 4.82 1/4, Syrac. fund. Antefse 100, Erie-Eisenbahn 34 1/2, Baumwolle in New-York 10 do. in New-Orleans 9 1/2, Petrol. in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 1/2, Mehl 4 1/2, Nothe Winterweizen 1.16 1/2, Mais (old mixed) 60 1/2, Sump-Zucker 6 1/2, Kaffee Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wilcox) 9 1/2, Speck 8 1/2, Getreide-Bradt 5, Baumwoll-Zufuhr 2000, Ausfuhr n. Großbritannien. — do. n. dem Kontinent — B.

Viehmärkte.

Neuß, 30. Juli. Am heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 73 Ochsen und 298 Kühe, zusammen 366 Stück. Das Vieh kam theils aus Pommern, theils aus Oldenburg, theils aus Rheinland und Westfalen, letzteres ist vorwiegend vortreten gewesen. Der Handel war lebhaft und wurde per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt für 1. Qual. 67—70, 2. Qual. 63—66, 3. Qual. 57—60 M.
Köln, 27. Juli. Auf dem heutigen kleinen Viehmarkt waren aufgeführt: 96 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 75, 2da 70, 3da 65, 355 Küber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 70, 2da 65, 3da 60.
Köln, 30. Juli. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgeführt: 301 Ochsen, 62 Stiere, 242 Kühe und Rinder, 300 Schweine. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 76, — 2da 70, — 3da 64; Stiere 1ma M. 63, 2da 60, 3da 50; Kühe und Rinder 1ma M. 67, — 2da 63, 3da 58; Schweine 1ma M. 56, 2da 53, 3da 50. Ochsenhäute 44—46, Kuhhäute 32—34, Frett 33—35 Pfg. per Pfd.

Lotterie.

Bei der am 30. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 168. Königl. preuß. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 23534 73589 und 74148; 6 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 1047 2901 27173 32212 72727 und 94028; 45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 320 2515 4613 5449 8946 12328 13644 14597 15929 19460 20566 23513 25369 28035 29660 29721 31598 31673 34113 34981 36511 38235 40047 43172 47049 50451 52570 53079 54155 57229 57632 59348 63270 63897 64962 68688 68712 74976 82793 86064 91373 92287 92511 92719 und 93255.
45 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1977 2718 9249 9417 11123 15115 17801 18110 19491 20502 23443 25900 25993 30354 34357 35289 37897 42267 45132 48732 51218 51231 53690 55676 65719 67733 67888 69062 69590 70622 70807 73333 77450 77546 77888 78847 81305 82114 83076 86211 90698 91194 92019 92497 und 94396;
56 Gewinne von 550 M. auf Nr. 3889 6527 8786 9966 11463 12281 15291 16422 16905 18017 19049 16997 19260 20074 22454 25488 25863 28400 31179 32330 35013 39555 41728 42399 42620 42831 43087 47751 48795 50494 50598 50793 55149 55323 59182

59263 60790 61343 62709 65183 66482 69557 69699 70207 74753 74974 75854 75954 80756 83539 84189 86601 86886 88329 88863 und 92792.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Von Neuß nach:
Köln: 7.46, 10.14, 11.53, 1.20, 1.53, 3.56, 6.36, 9.25.
Von Köln nach Neuß: 7.56, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Neuß: 8.9, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Worringen nach Neuß: 8.20, 10.46, 12.28, 2.24, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Ruppertsberg nach Neuß: 8.40, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30.
Dierath: 7.—, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Oppum: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Greifeld: 7.—, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.48, 4.18, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Geve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28.
Benlo: 7.—, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Von Solheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Hatff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Veldorf nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Cleford nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuß von:

Köln: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20, 10.20.
Ruppertsberg: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27, 1.27.
Dierath: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36, 10.36.
Worringen: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 6.53, 8.46, 10.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54, 10.54.
Köln: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.
Greifeld: 7.10, 8.19, 9.38, 11.13, 12.54, 1.18, 3.27, 5.59, 6.59, 8.50, 10.5.
Oppum: 7.17, 9.46, 11.24, 1.25, 3.34, 6.5, 8.57.
Dierath: 7.28, 9.57, 11.35, 1.36, 4.16, 9.8, 10.21.
Geve: 6.21, 7.0, 11.29, 2.4, 4.7, 6.59.
Benlo: 6.41, 9.49, 11.31, 2.—, 4.21, 7.20.
Düren: 6.30, 8.7, 10.36, 2.2, 7.47.
Greifeld: 6.50, 8.28, 10.55, 2.28, 8.8.
Veldorf: 6.—, 8.38, 11.4, 2.38, 8.18.
Hatff: 6.8, 8.47, 11.12, 2.41, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 2.54, 8.41, 10.6.
Capellen-Wevelinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.3, 8.50, 10.19.
Solheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.12, 8.59.
Neuß nach:
Köln: 7.46, 10.14, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Dormagen: 7.56, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Worringen: 8.9, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Ruppertsberg: 8.40, 11.6, 12.49, 2.46, 7.30.
Dierath: 7.—, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Oppum: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Greifeld: 7.—, 7.43, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.48, 4.18, 6.28, 8.11, 9.27, 11.20.
Geve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28.
Benlo: 7.—, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.39 nur bis Grevenbroich.
Von Solheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18, 9.47 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27, 9.45 nur bis Grevenbroich.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.55, 7.37.
Von Hatff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 3.7, 7.49.
Von Veldorf nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Cleford nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Das Jahrgedächtniß für den verstorbenen Herrn
Oeverhard Dünbier
findet Mittwoch den 1. August, Morgens 9 Uhr und für die verstorbenen Eheleute
Joseph Dünbier u. Kinder
Donnerstag, den 2. August, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Gottlieb Conzen,
Traudchen Conzen,
geb. Kraus,
Vermählte.
Düsseldorf. Neuss.

Nächsten Donnerstag den 2. d. Mts., Morgens 11 Uhr, findet der Verkauf der Obsterträge auf der Wegetrede Wevelinghoven-Capellen beim Wirthe Fester hier statt.
Der Bürgermeister.
J. B.: Der Beigeordnete: H. Schoenen.

Den Rest der noch vorrätigen Möbel, bestehend in Spiegel, Cassen, Sessel, oval. Tischen, Schreibretair und noch verschiedene andere Sachen verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
B. Bracht, Büchel 46.

Aufgeschlossener
Guano und Chilisalpeter
frisch angekommen bei
Wwe. Jos. Schmitz,
Eisen.

Eine gut erhaltene eiserne Was-
ferpumpe zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Ein braves Mädchen wird auf
sogleich gesucht. Wo, sagt die Exp.

Wein-Effig
zum Einmachen des Obstes und
der Gurken, dessen Güte und
Haltbarkeit seit Jahren aner-
kannt sind, sowie Estragon-
Effig empfiehlt zur gefl. Ab-
nahme an gros & an detail die
Effigfabrik von
J. F. Widenjreiber.

Künstliche Mineralwasser nach
Dr. Strube, Selters- u. Soda-
wasser, Emjer Kräutchen, Fried-
richshaller Bitterwasser, Hun-
di-Janos Bitterwasser, Lim-
nade, Sarsaparille und alle übrigen
Sorten stets frisch bei
J. F. Widenjreiber.

Von heute ab frisches
Weiß-Bier
per Liter 20 Pfg.
Carl Frangen.

Monnements auf die
„Essener Volks-
Zeitung“ für August
und September werden
zu 1 M. von sämt-
lichen Postanstalten ent-
gegengenommen.
Mit dem 1. August be-
ginnt eine längere höchst span-
nende Novelle mit dem Titel:
„Ada“ von Kelly Franz.

!!Zur Beachtung!!
Die bewährten Präparate
Odontino stift sofort Zahn-
schmerzen per Fl. 50 Pfg.
Aestino beseitigt rasch und
für immer Gähnerangen per
Flacon 40 Pfg.
Oxon-Duft-Essig 1 Mark
(Desinfektions- u. Toilet-
temittel) empfiehlt Eugen
Mondis in Firma W. H. H.
Jos. Cremer Nachf. Neuß.

Wettrennen zu Neuß.
Die diesjährigen Rennen des **Neußer Reiter-
Vereins** in Verbindung mit dem **Düsseldorfer Reiter-
Verein** werden abgehalten Sonntag den 5. und Mon-
tag den 6. August, Nachmittags 4 Uhr, auf den
städtischen Wiesen vor dem Hestthor in unmittelbarer Nähe
der Stadt.

Sicher!! und Schnell!!
ist beim Gebrauch die Wirkung des echten
Magenheil
von Gebr. Vitzius in Köln.
Der Magenheil ist ein magenstärkender Kräuter-Extract,
welcher nur aus den besten Vegetabilien und Gebirgskräutern
bereitet wird. Derselbe ist bei seinem Mabeira-ähnlichen Geschmacke von
allen bekannten Bittern der angenehmste und von sehr wohltuender
Wirkung auf den ganzen Organismus. Von kompetenter Seite sowie
durch zahlreiche Zeugnisse wird der Magenheil als das wohlthueste
und gesündeste Product seiner Art bezeichnet und kann derselbe
mit Recht jeder Haushaltung aufs wärmste empfohlen werden.
Preis der Flasche:
Inhalt: 1/2 Liter 2.25, 1/4 Liter 1.75, 1/8 Liter 0.90

Gebr. Vitzius,
Köln, Gereonstraße 2-6,
alleinige Destillateure des echten Magenheil.
Niederlagen in allen Städten Deutschlands.
In Neuß bei den Herren: Friedr. Wilh. Cremer, Materialwa-
renhandl., Conrad Hartmann, Oberstr., A. J. Ramphausen.

Möbel-Fabrik u. Lager
von **Jacob Becker, Tischlermeister,**
Niederstraße 71, Ecke der Brandgasse,
empfiehlt sein Lager theils selbstgefertigter Möbel aller Art in so-
baldiger Ausführung. Aufpolieren und Aufpolstern sämtlicher Möbel
wird prompt unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Die Drahtwaaren-Fabrik
von
Carl Brückel in Düsseldorf
liefert als Spezialität verzinkte Drahtgeflechte für Landwirthe
zum Schutze der Saat gegen Vögel, für Volieren, Tauben- u.
Fasanenkäfige, Hühnerhöfe u. Parkabsperren etc. den Qua-
drat-Mtr. von 45 Pfg. an; ferner Geflechte und Gewebe zu
Landhurden, Kellerfenstern etc. zu den billigsten Preisen.

Bücher - Markt
Populäres Organ zur Empfehlung und
Ankündigung christlicher Literatur.
Erscheint monatlich 4 Seit. gr. Quart.
Auflage 10,000.
Preis 75 Pfg. jährlich.
Zu beziehen durch jede Buchhand-
lung und gegen Einsendung des Be-
trages in Marken direkt aus der
Expedition der Niederrh. Volksztg.
Crefeld.
Die bereits erschienenen Nummern
werden nachgeliefert.

Selbstgezeugenen **Scharlachflee-**
famen empfehlen
Geschw. Paul Kallen.
Selbstgezeugener **Chapainefamen**
zu haben bei Heinr. Ork, Wisch-
hausen bei Neuß.

Ein **Maschinenist** gesucht, der eine
Dampfdruckmaschine zu führen weiß,
von
H. Trilges,
Caster, Station Harff.

Bäckerlehrling
gesucht. Feinbäckerei Th. Thomas,
Herzogstr. 23, Düsseldorf.

Die Fahrten des Dampf-
schiffes zwischen **Stürzel-
berg und Düsseldorf** sind
wieder aufgenommen.
Peter Segermann, Capitän.

Neuß-Düsseldorfer
Dampfschiffahrt.
Von Neuß:
Morgens 8.30
" 8.45
Nachm. 12.45
" 2.20
" 4.20
" 6.20
Nur Sonntags und Mittwochs:
" 8.20
Von Düsseldorf:
Morgens 7.15
" 8.30
Nachm. 1.30
" 3.10
" 5.10
" 7.10
N. Deffer, Capitän.

Mr.
Erscheinung
Preis pro D
wärts an de
Fru
Weizen
Landroggen
Winter-Gerste
Buchweizen
Weizen, 9
Mühl per 10
Mühl per 10
Geerntetes
Preßflusen per
Kien per 50
Mühl 68
Berlin,
Land ist es u
Kräutlein R
sprechung zu
zu lassen, d
lokalste Moti
feindschaft" o
klage. Bwin
auf vorhande
machen, daß
Freiheit und
Wir stehen n
Nichter und
was nur das
und tadeln;
Arme und
muttergiltig
müssen wir
am Militärfor
der loyalsten
tes und der
zählen wir vor
Solbaten.
Als dieser
Sprache kam,
mete: „Im G
handlung der
der allerbesten
daß nicht einze
Die G
34)
„Ja, er selb
men gezogen
conspiriert hier,
muß mir doch
gen Weine zu
„Verzeihung
vor Schreden,
nicht launselig
„Sehr gut, n
meinen Koffer p
den Urlaub her
suchen? — Wir
„Du Besehl,
„Bin nicht gu
„magt den jung
her, der Graf! —
Dumäuserhoff,
anzetelt.“
„Oho, Herr
Empörung sich
Beide, der Frank
Verschwörer, ode
Dache mit Ehren
wenn der Herr C
haben dero gnädig
auch entschlossen
noch zu dienen.“
Der Graf ha
jezt zog es wie ei
„Na, Alie, h
er, sie nachdenklich
Nachfolger nicht b
„Weil's mir n
gitta resolut, „m
von jener Frau n
guten Herrn so ur
Frank hob über
empor, während d
gründenden Butzla